



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Essen**

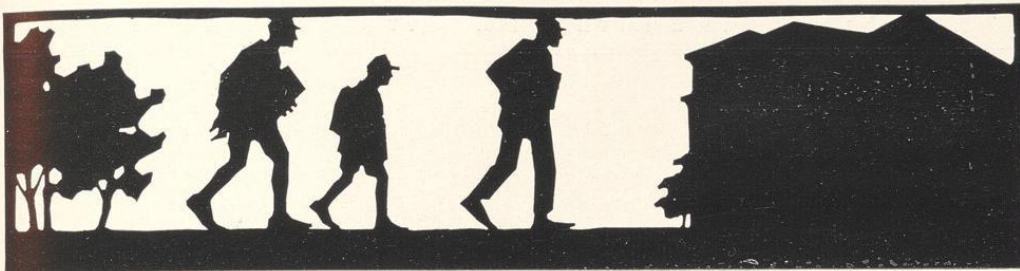
**Ehlgötz, Hermann**

**Berlin-Halensee, 1925**

Bildungsstätten, vom Beigeordneten Otto Richter, Essen

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96344](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96344)



## BILDUNGSSTÄTTEN

VOM BEIGEORDNETEN DR. OTTO RICHTER, ESSEN

Die wenigen deutschen Städte, die heute eine größere Seelenzahl als Essen aufweisen, blickten bereits auf manche Jahrhunderte blühender Städteentwicklung zurück, wiesen bereits als Zeugen von Geschmack und Wohlstand prächtige Gebäude, überhaupt ein „Städtebild“ auf, erfreuten sich auch bereits eines hochentwickelten geistigen Lebens, als Essen noch ein bescheidenes Landstädtchen mit kleiner Einwohnerzahl war. Allerdings besaß Essen damals auch schon eine Residenz, nämlich die einer Fürstäbtissin und außerdem in seiner „Burg“, an die jetzt noch der im Herzen der Stadt liegende Burgplatz erinnert, einen Mittelpunkt, um den sich, auch rein räumlich, die wichtigsten Lebensereignisse der Stadt bewegten. Wie sich um das heute noch vorhandene bescheidene und so ehrwürdige Stammhaus der Familie Krupp die riesige Anlage einer mächtigen Gußstahlfabrik und Aktiengesellschaft entwickelt hat, so wie weiter ein Bohrturm nach dem anderen aus dem Essener Boden gewachsen ist, um die Kohle aus dem Schoß der Erde zu fördern, — mit denselben gewaltigen Entwicklungssprüngen ist Essen aus einem unbekanntem Landstädtchen eine industrielle Großstadt geworden. Diese an amerikanische Verhältnisse erinnernde Entwicklung muß man vor Augen haben, wenn man das jetzige geistige Leben Essens betrachtet. Da, wo die glücklicheren Schwestern der Stadt Essen auf die Grundlage in langen Jahrhunderten zusammengebrachter Kulturgüter aufbauen konnten, mußte Essen sozusagen aus dem Nichts anfangen.

Aus den vergangenen Jahrhunderten ist der Stadt Essen nur überkommen das anfangs unter dem Kompatronate des Staates und der Stadt stehende, jetzt völlig staatliche humanistische Gymnasium am Burgplatz, das aus der Verschmelzung eines mit der Abtei verbundenen Gymnasiums und einer evangelischen Stadtschule entstanden ist. Erst in den 60er Jahren ist eine Mädchenschule geschaffen worden und eine Realschule, aus der das jetzige Helmholtz-Realgymnasium hervorgegangen ist; und dann sind seit dieser Zeit in schneller Folge Lehranstalten für Knaben und Mädchen entstanden so mannigfaltiger Art, daß heutzutage jeglichem Bildungsbedürfnis Rechnung getragen ist. Die Stadt Essen besitzt heute außer dem genannten Burgplatzgymnasium nicht weniger als ein weiteres humanistisches Gymnasium, ein Reformgymnasium, 3 Realgymnasien, 2 Oberrealschulen, ferner 4 Lyzeen, von denen eines mit einer Studienanstalt gymnasialen und realgymnasialen Charakters, ein anderes mit einem Oberlyzeum und einer Frauenschule mit Kursen zur Ausbildung von technischen Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen verbunden ist, schließlich 2 private Lyzeen. Besondere Hervorhebung verdient die der Humboldt-Oberrealschule angegliederte verkürzte Realschule, die begabte Volksschüler noch nach dem 6. Volksschuljahr in 4 Jahren zur mittleren Reife führt. Für die meisten höheren Schulen sind in der Zeit vor dem Kriege vollkommen einwandfreie Gebäude errichtet worden. Neben den höheren Schulen



Vikoriaschule am Kurfürstenplatz (Arch. Beig. Dr. Erbe †)

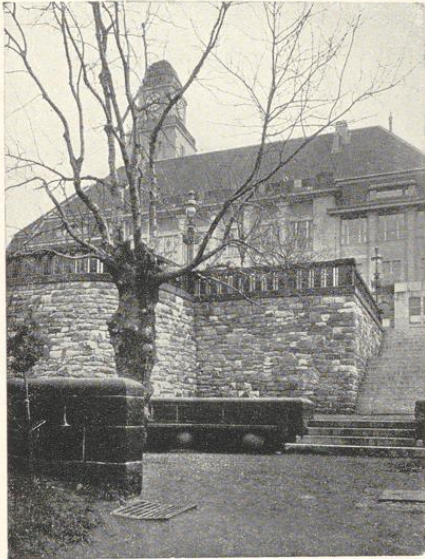
bestehen noch in fast allen Stadtteilen Mittelschulen, deren Förderung die Stadtverwaltung ihr ganz besonderes Augenmerk zuwendet.

Welch außerordentlich große kulturelle Opfer die wachsende Großstadt zu bringen hat, geht besonders deutlich aus den Leistungen hervor, die sie für den Volksschulunterricht zu bewirken hat. Während noch bis in die 90er Jahre Träger des Volksschulunterrichts Schulgemeinschaften waren, besitzt die Stadt Essen jetzt nicht weniger als 82 katholische, 58 evangelische und 9 bekenntnisfreie Schulen. Die Volksschullasten sind, um nur 2 Vergleichszahlen zu nennen, vom Jahre 1900 mit 882 000 Mk. auf über 6,5 Millionen Mark im Haushaltsjahre 1925 gestiegen.

Die enge Beziehung zu Technik und Industrie ließ die Bürgerschaft sehr früh schon besonderes Interesse den Bildungsstätten zuwenden, die die technische Förderung zum Ziele haben. Eine sehr gut besuchte Gewerbeschule mit freiwilligem Schulbesuch war die Wurzel, aus der in schneller Folge eine staatliche Bau-

gewerkschule, eine staatliche Maschinenbauschule, eine städtisch-staatliche Handwerker- und Kunstgewerbeschule und zwei Berufsschulen auf pflichtmäßiger Grundlage entsprossen. Für die Baugewerkschule und die Maschinenbauschule wurden in den Jahren 1909/II architektonisch hervorragende, allen Anforderungen entsprechende Neubauten aufgeführt, ebenso für ein Lehrerseminar. Die Essener Handwerker- und Kunstgewerbeschule erfreut sich unter der Leitung des ersten Direktors, des Professors Alfred Fischer, und unter der Mitwirkung hervorragender Künstler eines ausgezeichneten Ansehens. Dem außerordentlich starken Streben technisch interessierter Kreise ist durch die Einrichtung der über das Weichbild der Stadt Essen weit hinausgehenden technisch-wissenschaftlichen Kurse Rechnung getragen. Der Fortbildung der Bergbaubeflissenen dient die staatliche Bergschule.

Der Fortbildung der kaufmännisch interessierten Kreise widmet sich schon seit vielen Jahrzehnten der Gewerbeverein. An Bildungsstätten für den Handelsstand besitzt die Stadt Essen neben einer



An der Baugewerkschule



Portal Maschinenbauschule (Arch. Stadtbauinsp. Spoelgen)

kaufmännischen Berufsschule eine höhere Handelsschule und eine Handelsschule, beide sowohl für das männliche wie für das weibliche Geschlecht.

Ein außerordentlich wertvoller Kulturfaktor sind die Akademischen Kurse für Handelswissenschaften und allgemeine Fortbildung geworden, die nicht bloß die Gegenstände der Handels- und Wirtschaftswissenschaften in ihren Bereich ziehen, sondern in Form von Vorlesungen, Vortragsreihen und Einzelvorträgen alle die Gegenwart besonders interessierenden wirtschaftlichen, politischen, wissenschaftlichen Fragen behandeln. Eine Volkshochschule dient außerdem der Befriedigung des starken Bildungsbedürfnisses weitester Volkskreise. Eine ganz neuartige Aufgabe hat die Stadt Essen aufgegriffen durch Einrichtung einer auf pflichtmäßiger Grundlage aufgebauten Haushaltungsschule für Mädchen. Die Feststellung, daß die überwiegende Zahl der die Volksschule verlassenden jungen Mädchen keine Beschäftigung findet, daß die Mädchen also als Haustöchter zu Hause bleiben, hat dazu geführt, sie zwei Jahre zum Besuch der Haushaltungsschule zu verpflichten, wo sie in alle Zweige der Hauswirtschaft eingeführt

und gleichzeitig zur zweckmäßigen Bearbeitung eines Hausgartens angeleitet werden.

Die finanzielle Ohnmacht, in die uns der verlorene Krieg versetzt hat, schließt es leider aus, daß für Kulturbestrebungen der Bürger öffentliche Mittel in dem früher üblichen Umfange aufgewendet werden. Um so höher ist es zu bewerten, daß sich in der Bürgerschaft Kreise zusammenfinden, die die Förderung ihrer Mitglieder auf den verschiedensten Wissensgebieten ins Auge fassen. Seit längerer Zeit schon leistet der Kruppsche Bildungsverein durch Vorträge, Konzerte und Unterrichtskurse segensbringende Arbeit für seine zahlreichen Mitglieder. In neuerer Zeit sind mancherlei andere wissenschaftliche Bestrebungen zusammengefaßt und neu belebt worden durch die Gründung des Vereins für Wissenschaft und Leben. Er zerfällt in zahlreiche Fachabteilungen, z. B. für Medizin, Jurisprudenz, Volkswirtschaft, Theologie, Mathematik, Biologie, Geschichte, Geographie, Psychologie, in denen auch wertvolle wissenschaftliche Forschungsarbeit geleistet wird. Besonders der Fortbildung der Lehrer dient die Zweig-



Gymnasium Burgplatz



Volksschule an der Gerswidastraße (Arch. Stadtbauinsp. Spoelgen)

stelle des Zentralinstitutes für Erziehung und Unterricht, die ihren Wirkungskreis über den gesamten rheinisch-westfälischen Industriebezirk gespannt hat. Die Zweigstelle veranstaltet von Zeit zu Zeit außerordentlich gut besuchte Wochen, in denen hervorragende Gelehrte und Schulmänner über bestimmte Wissens- und Unterrichtsgebiete Vorträge halten. In zahlreichen Arbeitsgemeinschaften erfolgt die wissenschaftliche Durcharbeitung des Stoffes für die Schule. Eine Bücherei steht ständig den interessierten Kreisen zur Verfügung.

Eine städtische Bücher- und Lesehalle trägt dem Lesebedürfnis der großen Allgemeinheit

Rechnung. Daneben besteht eine technische Bibliothek bei der Firma Krupp und eine umfangreiche Bücherhalle zur unentgeltlichen Benutzung für die Werksangehörigen. Auch der Bergbauliche Verein nennt eine große technische Bibliothek sein eigen.

Nach dem Grundsatz, daß dort, wo die Arbeit geleistet wird, auch die Kulturgüter hingehören, hat sich Essen nach Kräften bemüht, seiner industriellen Entwicklung entsprechend fortzuschreiten. Der Krieg hat vieles gehemmt und manche Ansätze zerstört. Jetzt gilt es trotz aller Nöte auf wirtschaftlichem wie kulturellem Gebiete weiterzuarbeiten und nicht zu zweifeln.



Lyzeum Essen-Borbeck (Arch. Ludwig Becker)



Jugendhalle Essen-Altenessen (Arch. Reg.-Baumeister Weiland)



Porta Viktoriaschule (Arch. Beig. Dr. Erbe †)